

# bote

März 2015  
April  
Mai

150

Evangelische  
Kirchengemeinde  
Heidesheim



## Informationen zur Kirchenvorstandswahl im beiliegenden Flyer

Der Bote im Wandel 4 - 7  
Gestalten der Reformation 16/17  
Feste im Kirchenjahr 20/21

Die Herausgabe des bote wird u.a. von folgenden Heidesheimer Firmen unterstützt:

 <p><b>VR-Bank Mainz eG</b></p> <p>Hauptstelle: Breite Straße 23–27 · 55124 Mainz-Gonsenheim Tel. 061 31.4 65 11 33 · Fax 061 31.4 65 12 71 · www.VR-Bank-Mainz.de</p> <p>Zweigstelle Heidesheim: Mainzer Straße 16–18 · Tel. 061 32.95 22 04 11</p>	 <p><b>Weltladen</b> am Brunnen 55262 Heidesheim</p>
<p><b>ELEKTRO-SCHNEIDER</b></p> <p>Eltvillerstraße 20 Fon/Fax 5535</p> 	<p><b>Metzgerei</b> <b>Alexander Kirsch</b> Mainzer Straße 13 55262 Heidesheim</p> <p><b>Partyservice</b> Tel. 06132/5227 Fax 06132/56700 <b>Fleisch- und Wurstwaren</b></p> <p><b>Spezialitäten</b> <b>National und international prämiert</b> ... da weiß man, was man is(ß)t</p>

## Kontakt / Impressum

### Evangelisches Pfarramt:

Bergstraße 5, 55262 Heidesheim

### Öffnungszeiten:

dienstags und freitags von 9 - 12 Uhr

donnerstags von 18 - 19.30 Uhr

Telefon 597 88; Telefax 567 25

ev.kirchengemeinde.heidesheim@tonline.de

www.ev-kirchengemeinde-heidesheim.de

**Pfarrerin Hagemann** ist am sichersten zu erreichen nach telefonischer Vereinbarung.

### Sprechstunde der Pfarrerin:

donnerstags 16-18 Uhr

### stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes:

Klaus Hattendorf, Nahestraße 12

Telefon 5 72 67

Der **bote** wird herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Heidesheim

### Redaktion:

Jürgen Müller, (verantw.) juergenmueller49@gmx.de,  
Erika Hagemann, Helmut Eiermann, Susanna Hornyak,  
Mechthild Pfander, Tobias S. Schmuck, Horst Weber,  
Christian Brost

### Fotos/Grafiken:

Seiten 3, 9, 14, 15: privat; 11-13: Tiki Küstenmacher,  
www. Küstenmacher.com; Seiten 4-8: Archiv;  
weitere Quellenangaben bei Abbildungen

### Titelbild:

Collage, Tobias Boos

### Auflage: 3300 Stück

### Satz und Layout:

boos+goeckel.de · idee | konzept | design

### Ei, ihr liebe Haresumer Leit!

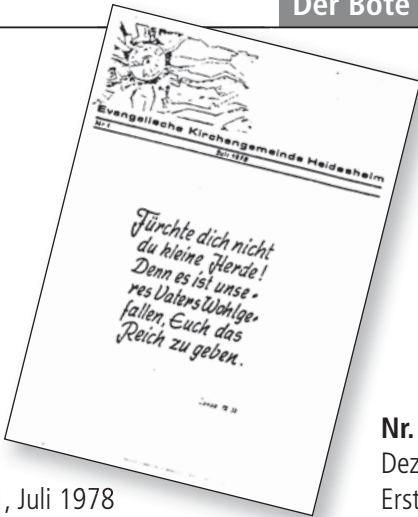
Alle 3 Monate werden euch die Hefte unseres evangelischen Gemeindebriefes bote in eure Briefkästen gesteckt. Ich bin sicher, dass ihr euch an die letzte 149. Ausgabe noch erinnert. Also kommt uns bald die Nr. 150 in die Briefkästen. Richtig! Aber dass der Weber Horst, Schreiber dieser Zeilen, seit der 1. Ausgabe im Jahr 1978 der bote-Redaktion angehört, konntet ihr einfach nicht wissen. Und wie begann's?



Der damalige Kirchenvorstand (KV) unter Pfarrer Thomas Scriba wollt'ne Gemeindezeitung haben. Ausgesehen wurde der nicht zum KV gehörende BRUNO REIMANN als Chefredakteur. Dazu gesellten sich die Mitglieder LEONORE HILDMANN, HILDE REIMANN und HORST WEBER, aber auch die Eheleute Vetter wurden um Mitarbeit, gebeten; Iris Vetter für's maschinelle Schreiben der Texte und Gerhard für das Kopieren. Immerhin wurden damals 1000 Exemplare benötigt. Bis dahin lief' dann alles wie geschmiert. Aber ... wer legt jetzt die noch losen 4 DIN A4 Blätter in richtiger Reihenfolge zusammen? Und wer steckt sie danach den Evangelischen in die Briefkästen? Der SINGKREIS, in dem die bisher genannten Personen seit 1975 trällerten, half aus dieser Not. Das "BOTE-PERSONAL" brachte das "lose Material" in die Singprobe mit. Am Ende des Singens halfen alle wie selbstverständlich beim Konfektionieren mit. Was bewog diese Menschen zu ihrem Tun? Ich glaube fest, dass es die Liebe war, ja die Liebe zu ihrer Evangelischen Gemeinde. GOTT sandte sie in ihre Herzen. Ihm und den Hilfsbereiten sei nach so vielen Jahren immer wieder Dank.

Die Redaktionszugehörigkeit änderte sich in den Jahren der Pfarrerschaft von Peter Oldenbruch. Außer Horst Weber schieden alle Damen und Herren aus. Der 100. Gemeindebrief wurde mit Chefredakteur Helmut Eiermann und Wolfgang Weinrich von der EKHN-Pressestelle gefeiert. Seit 2002 leitet Pfarrerin Erika Hagemann die Gemeinde und gewann Heike Hänel, geb. Sänger, als Chefredakteurin. Bis BOTE 149 nahm sie ihr Amt erfolgreich wahr. Die Gemeinde ist nun auf der Suche nach einer Chefin/ einem Chef der Redaktion. Ich denke, dies wird keine lange Zeit benötigen.

Bitten wir Gott, dass es bei Nr. 151 schon so weit ist. Ob der "alte Weber" dann noch mit von der Partie ist, überlassen wir allein dem Herrn über Zeit und Ewigkeit.



**Nr. 1**, Juli 1978  
 Heft ohne Namen  
 Sonnenrelief als „Zeitungskopf“  
 Redaktion: Hilde Reimann, Bruno Reimann, Leonore Hildmann, Iris Adlon-Vetter, Horst Weber  
 Layout im Format DIN A5 mit Feder und Schreibmaschine, Klebeumbruch, Auflage: 1.000, s/w kopiert auf Recyclingpapier, Verteilung: Singkreis an die evangelischen Haushalte



**Nr. 2**  
 Dezember 1978  
 Erstes Heft mit dem Namen "Bote". Der Titel entstammt einem Namensvorschlag vom Familienfest, Titel gezeichnet von Bruno Reimann  
 Herstellung und Format wie die erste Ausgabe



**Nr. 22**, März 1985  
 Jubiläumsausgabe zum 75. jährigen Bestehen der Evangelischen Kirchengemeinde  
 Redaktion: Bruno Reimann, Dr. Hans-Jörg Brüning, Leonore Hildmann, Hilde Reimann, Horst Weber  
 Rückseite 1985 – ein „Jubiläum“-Jahr 1985  
 25 Jahre Frauenkreis  
 10 Jahre Fertigstellung des Großen Hauses  
 10 Jahre Partnerschaft Egstedt  
 10 Jahre Singkreis von Gisela Gedamke





**Nr. 55**

Weihnachten 1993 (Titelthema)  
„Botin“ mit Abbildung des Sonnenreliefs im Martin-Niemöller-Haus  
Untertitel: Euch ist heute der Heiland geboren  
Die „Botin“ wird herausgegeben gemäß Beschluss des Kirchenvorstandes  
V.i.S.d.P.: Cornelia Peters  
Druck: Evangelisches Rentamt Alzey

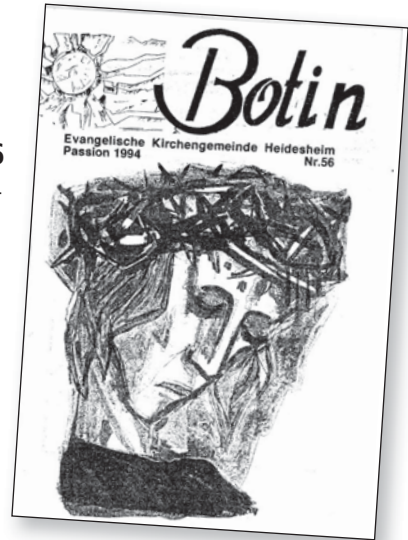
**Nr. 56**

Juni 1994

„Botin“, Titelthema: Passion 1994

Redaktion: Monika Dexheimer, Leena Flegler,  
Gisela Lorenz, Peter Oldenbruch, Cornelia  
Peters, Horst Weber

Druckvorlage im Klebelayout, Druck auf  
Recyclingpapier mit unterschiedlicher Qualität.

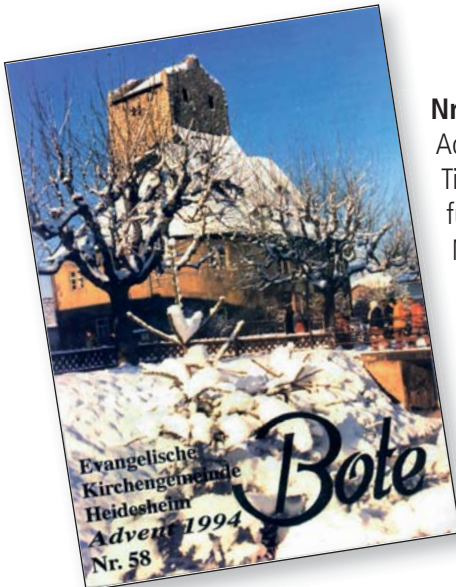


**Nr. 58**

Advent 1994

Titelthema: Teppichkampagne von Brot für die Welt.

Nach ausführlicher Diskussion im KV wird das „Gemeindeblättchen“ wieder Bote genannt. 1. farbige Ausführung. Titelseite: Foto Maria Kranich  
Druck mit farbiger Titelseite und einzelnen farbigen Innenseiten.  
Herstellungskosten verdoppeln sich gegenüber schwarz/weiß.  
Druck: Wort im Bild





**Nr. 89**

Februar / März 2000

Titelthema: „wieder eintreten“, zwei Männer und eine Frau berichten über ihren Wiedereintritt in die Evangelische Kirche.

Titelseite jetzt mit neuem „Kopf“, Sonnenrelief entfällt, stattdessen wird das Facettenkreuz als Logo aufgenommen.

Impressum enthält Schriftzug: „evangelisch aus gutem Grund“, neuer Satzspiegel, digitale Druckvorlage. Erste Titelseite vom „Hausgrafiker“ Tobias Boos, wohnt seit Silvester 1999 wieder in Heidesheim.



**Nr. 94**

Weihnachten 2000 / Januar 2001

Überarbeiteter Satzspiegel der Innenseiten

12
13

**wird ein Heiligabend um 16:30 im Weihnachtsspiel vorgestellt:**

**Es begab sich aber zu der Zeit...**

Es begab sich aber zu der Zeit, dass der König von dem Kaiser Augustus erregung, dass alle Römer geschätzt würde, und diese Schätzung war die allerbeste und geschätzter zu Zeit, da Quirinus Statthalter in Syrien war. Und gesammelt ward, dass er sich schätzen sollte, wie jeder seiner Stadt.

Da reichte sich aber auch Josef an, weil er aus der Stadt Nazareth, in des jüdischen Lande von Judah Davids, die da heißt Bethlehem, und er war ein Mann und Geschlecht David, wie stammet sich auch schätzen sollte mit Maria, seinem verheirateten Weibe, die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte, und sie gebahr einen ersten Sohn und wackelte ihn in die Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten keine andere Räumte in der Wohnung.

Und es waren Hirten in demen Lande, die hüteten die Schafte das Vieh, und die Schafte des Nachts über die Weide, und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn bedeckte sie mit Licht, und sie fürchteten sich sehr. Und er sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich habe euch verkündigt, wie alle Völker verkündigt wird, denn auch ihr heute die Heiligsten gebären, welche im Kindesalter in der Stadt Davids, und das heißt Bethlehem, der ersten Frauen von David werden geschicket sind in einen Königreich, und als die bei dem Engel die Worte der Wunderschöne Rede hören, so wurden best und sprach: Ehrlich

**ZDF-Fernsehgottesdienst**

am 14. Januar 2001 um 9.30 live aus Martin Niemöller Haus

Am 14. Januar beginnt der Gottesdienst im Martin Niemöller Haus bereits um 9.30, wird er doch live vom ZDF übertragen. Und die Innenseiten des ZDFs zeigen fast Thema des Gottesdienstes, der musikalisch von Claus-Dieter Clausen und Gerson Thomaz/Schlagner arrangiert wird, mit „Wopke“ überleitet von Gert und den „Männern“.

**Chor Männen und Frauen** (Christlich) haben geistlich Gottesdienst.

Sendungen oder Transparenz gemeinsam gestalten. Der Musiker wie er auch, der Musikanten im Chortagungs vorgeschlagen.

**Rund 30 Männer und Frauen** des ZDF, werden am 12. bis 18. Januar 2001 das Martin Niemöller Haus aus Aufstellung in ein Fernsehstudio verpackt.

**Das Thema Wopke** soll mit den Chören an dem Evangelischen Gesangbuch betrieht werden, die jeweils eines bestimmten Aspektes des Themas herauszuheben.

„Schon in der ersten und letzten Sätze“ (ZDF 201).

„Wird zur Plage meines Nächsten werden“ (ZDF 419).

„In einer Stadt, ich habe Götter, und habe auch keine Bräuer.“ (ZDF 419)

PH: Glaubwürdig wird die Texte der Länder interpretieren. Claus-Dieter Clausen die Methode und Hintergrundwissen.

**Rund 30 Männer und Frauen** des ZDF, werden am 12. bis 18. Januar 2001 das Martin Niemöller Haus aus Aufstellung in ein Fernsehstudio verpackt.

Chorus Live die Doppel, Heide Singer in einer Stunde.





**Nr. 114**

Titelthema: Zeit

Titelbild von Helmut Eiermann:  
handbemalte Ostereier in einem  
Dekogeschäft in Salzburg.

Wechsel im Redaktionsteam: Heike Hänel  
(verantwortlich), Helmut Eiermann, Erika  
Hagemann, Susanna Hornyák, Mechthild  
Pfander, Horst Weber

**Bote Infokasten:**

Seit der ersten Ausgabe ist DIN A5  
(Hochformat) das Format des bote –  
und mittlerweile auch „trendy“ –  
entgegen der ausdrücklichen Empfeh-  
lung der Fachleute der Kirchenverwal-  
tung in Darmstadt.

Chefredakteure bzw. verantwortlich:  
Bruno Reimann, Cornelia Peters,  
Peter Oldenbruch, Helmut Eiermann,  
Heike Hänel, Jürgen Müller

seit Ende 1999 Verteilung an alle Haus-  
halte in Heidesheim (Auflage 3300)

Der bote gewann zwei mal den Förder-  
preis der EKHN für Gemeindebriefe für  
seine professionelle Umsetzung

Kosten pro Ausgabe ca. 800 €  
(bei 16 Seiten)

**Nr. 149**

Weihnachten 2014 / Januar, Februar  
2015 Grußwort „Adieu“ der Chefre-  
dakteurin Heike Hänel nach 16 Jahren  
Redaktionsmitgliedschaft.

„bote“-Umfrage im Sommer 2014  
zeugt von einer nicht wegzudenkenden  
Präsenz des „bote“ in der Evangeli-  
schen Kirchengemeinde Heidesheim.

„bote“-Internetausgabe wird leider  
kaum wahrgenommen.

Auflage 3300 Stück (seit Ende 1999).  
Zukunft des „bote“ bei Redaktions-  
schluss der Ausgabe 149 ungewiss.





Folgende Mädchen und Jungen möchten in diesem Jahr konfirmiert werden:

## Am 10. Mai:

Antonia Breh, Sandkiefernweg 31  
 Chiara Bross, Wendelin-Burkhard-Str. 32  
 Leonie Demming, Wendelin-Burkhard-Str. 14  
 Jana Jubileum, Uhlerborn 29  
 Caroline Mann, Wendelin-Burkhard-Str. 51  
 Antonia Mork, Hammelstr. 3  
 Melanie Walther, Im Dechand 25  
 Michelle Walther, Im Dechand 25  
 Gianna Stark, Taunusstr. 19

## Am 17. Mai

Aaron Baum, General-Clay-Str. 6  
 Alexander Bieser, Bergstr. 20  
 Simon Bieser, Bergstr. 20  
 (Jana Jubileum, Uhlerborn 29)  
 Eric März, Im Winkel 13  
 Felix Polte, Kirchenweg 8

boos-goeckel@t-online.de

# [boos-goeckel]

KONZEPT | DESIGN | MEDIEN

Römerstraße 19 | 55262 Heidesheim  
 Fon 06132.657353 | Fax 06132.657354

LOGO · BRIEFBOGEN · VISITENKARTEN · BRIEFHÜLLEN · GUTSCHEINE · POSTKARTEN · ETIKETTEN · FORMULARE · FLYER · PLAKATE · ANZEIGEN · BROSCHÜREN · KATALOGE · MAILING · GESCHÄFTSBERICHTE · KALENDER · SCHILDER · AUFKLEBER · AUTOBESCHRIFTUNG

schulprobleme · lese-rechtschreib-schwäche · legasthenie · dyskalkulie · ADS konzentration+ wahrnehmung · beratung · supervision

# pädTaden

LERN THERAPEUTISCHE PRAXIS

dipl-päd · jochen schmidt · padladen@aol.com  
 ciemensstraße 8 · heidesheim · tel 5 78 34

## Ulrich Termath

Dipl.-Psychologe  
 Supervisor (DGsv)  
 Einzel- und Teamsupervision

---

Bergstraße 5 Tel. 06132. 4 33 75 0  
 55262 Heidesheim uhtermath@t-online.de



## Apotheke am Brunnen

Nader Khorrami  
 55262 Heidesheim Mainzerstraße 15  
 Tel. 06132/59393

## Das Altarkreuz und die Flüchtlinge

Im Gottesdienst am Sonntag Oculi, 8. März 2015, wird Flüchtlingspfarrer Peter Oldenbruch predigen. Ausgehen will er in seiner Predigt vom Altarkreuz im Martin-Niemöller-Haus. 26 Menschen kann man auf dem Altarkreuz erkennen. Pfarrer Oldenbruch behauptet: „Da sind auch Flüchtlinge dabei.“ Das Altarkreuz habe ein Geheimnis, das man auf den ersten Blick nicht unbedingt wahrnehme.



Bildnachweis: propastoral.de

„Das Geheimnis des Heidesheimer Altarkreuzes passt hervorragend zur ökumenischen Jahreslosung für 2015: **Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.**“ So der 61-jährige Theologe, der seit 2008 die Pfarrstelle für Flüchtlingsarbeit betreut.



*Pfarrer Peter Oldenbruch im Gespräch mit Skakib Ayoubi*

Foto: Thomas Schmidt

## Gottesdienste März – Mai 2015

1. März

**9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Vikar Christian Brost)



**10:00 Uhr Gottesdienst und Kindergottesdienst**

**Feier des Heiligen Abendmahls im Martin-Niemöller-Haus**

(Vikar Christian Brost + Kindergottesdienstteam)

6. März

(Weltgebetstag)

**19:00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst**

**in der Katholischen Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus**

(Ökumenisches Team)

8. März

**9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Pfarrerin Erika Hagemann)

10:00 Uhr

**Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus**

**Thema: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“**

(Pfarrerin Erika Hagemann und Flüchtlingspfarrer Peter Oldenbruch)

15. März

**9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Pfarrerin Erika Hagemann)



**10:00 Uhr Taferinnerungsgottesdienst**

**im Martin-Niemöller-Haus mit**

**Feier des Heiligen Abendmahls und Taufe von Lea Zeidler und Jonas Daniel Jochum**

(Pfarrerin Erika Hagemann + Familiengottesdienstteam)

22. März

**9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Prädikantin Hiltrud Tullius)

**10:00 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus**

(Prädikantin Hiltrud Tullius)

29. März

**9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Prädikantin Hiltrud Tullius)

**10:00 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus**

(Prädikantin Hiltrud Tullius)

- 2. April**  
**(Gründonnerstag)** **19:00 Uhr Gottesdienst mit Taizé –**  
**Gesängen in der Kapelle ZOAR**  
**Mitwirkung des Chores Canticum**  
**Feier des Heiligen Abendmahls**  
(Pfarrer Dr. Dr. Helmut Seng)
- 3. April**  
**(Karfreitag)** **10:00 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**  
**unter Mitwirkung des Bassisten Josef Becker**  
**begleitet von Ernst Röhrig an der Orgel**  
**Feier des Heiligen Abendmahls**  
(Vikar Christian Brost)
- 5. April**  
**(Ostersonntag)** **10:00 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**  
**Feier des Heiligen Abendmahls**  
(Pfarrerin Erika Hagemann)
- 6. April**  
**(Ostermontag)** **10:00 Uhr Familiengottesdienst in der Kapelle ZOAR**  
**Feier des Heiligen Abendmahls**  
**Mitwirkung des Chors Canticum**  
(Pfarrerin Erika Hagemann + Familiengottesdienststeam)
- 
- 12. April** **9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**  
**10:00 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus**  
(Prädikantin Hiltrud Tullius)
- 19. April** **9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**  
(Pfarrerin Erika Hagemann)  
**10:00 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus**  
**Taufe von Joshua und Noah Körner**  
(Pfarrerin Erika Hagemann)
- 26. April** **9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**  
(Pfarrerin Erika Hagemann)  
**11:00 - 18:00 Uhr KV-Wahl**  
**10:00 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus**  
**Die Konfirmandengruppe stellt sich vor mit dem Thema:**  
**„Mach doch was du glaubst!“**  
(Pfarrerin E. Hagemann, Vikar C. Brost und Konfirmandengruppe)

3. Mai

**9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Pfarrerin Erika Hagemann)



**10:00 Uhr Kindergottesdienst und Singgottesdienst  
im Martin-Niemöller-Haus**

**Jubiläum: 40 Jahre Chorgesang in der Kirchengemeinde**

(Pfarrerin Erika Hagemann + Chor)

10. Mai

**9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Pfarrerin Erika Hagemann)

**10:00 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus  
mit Konfirmation I und Feier des Heiligen Abendmahls**

(Pfarrerin E. Hagemann, Pfarrer Dr. Dr. H. Seng + Vikar C. Brost)

14. Mai  
(Himmelfahrt)

**10:00 Uhr Familiengottesdienst zu Christi Himmelfahrt  
auf dem Sandhof der Familie Krebs**

(Pfarrerin Erika Hagemann + Familiengottesdienstteam)

16. Mai

**14:00 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR  
anlässlich der kirchlichen Trauung**

**von Jenny Salomon und Michael Jamin-Peter**

(Pfarrerin Erika Hagemann)

17. Mai

**9:15 Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Pfarrerin Erika Hagemann)

**10:00 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus  
mit Konfirmation II und Feier des Heiligen Abendmahls**

(Pfarrerin E. Hagemann, Pfarrer Dr. Dr. H. Seng und Vikar C. Brost)

24. Mai  
Pfingsten

**10:00 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR  
mit Feier des Heiligen Abendmahls**

**Taufe von Lina Maus**

(Pfarrerin Erika Hagemann)

25. Mai  
Pfingsten

**10:00 Uhr Gottesdienst im Garten der Burg Windeck**

(Vikar Christian Brost + Team)

31. Mai

**9:15 Uhr Gottesdienst in der Kapelle ZOAR**

(Pfarrer Friedrich Schmidt)

**10:00 Uhr Gottesdienst im Martin-Niemöller-Haus  
Taufe von Maxim Wetzel**

(Pfarrer Friedrich Schmidt)

Windhoek, im Dezember 2014



## Liebe Sponsorinnen und Sponsoren,

ich hoffe, es geht Ihnen allen gut. Seit dem letzten Brief, in dem ich Sie über die aktuellen Entwicklungen in meinem Leben und in meinem Studium informiert habe, ist nun einiges an Zeit vergangen. Das liegt vor allem daran, dass ich mich in den letzten Monaten stark von meinen Mitmenschen zurückgezogen habe. Sonst hätte ich es mental nicht geschafft, die großen Herausforderungen zu bewältigen, die das Jahr 2014 für mich bereithielten.

Ich denke, der einzige Weg diese Herausforderungen zu erklären, ist der, den Tod meines Vaters zu bestätigen. Er starb am 28. Februar 2014 im Alter von nur 49 Jahren plötzlich und unerwartet. Zwei Wochen vorher war ich noch nach Simbabwe gereist, um ihn im Krankenhaus zu besuchen. Ich konnte leider kein Wort mit ihm wechseln. Er konnte wegen eines schweren Schlaganfalls, der seine linke Seite gelähmt hatte, zu dieser Zeit nicht sprechen. Leider wurde die richtige Diagnose von dem behandelnden Arzt viel zu spät gestellt. Nämlich nur einen Tag vor seinem Ableben - und das obwohl er zu diesem Zeitpunkt bereits für zweieinhalb Wochen im Krankenhaus gelegen hatte.

Seit diesem Tag wurde mein Leben auf eine harte Probe gestellt. Trotzdem schaffte ich es noch, meine Module für das 1. Semester mit relativer Leichtigkeit zu bestehen - vor allem dank der Unterstützung durch Frau Pfarrerin Angela Vei. Das 2. Semester fiel mir umso schwerer, weil nun alle Aufgaben, die normalerweise meinem Vater zukamen, automatisch mir zufielen. Meine Mutter ist bereits im Ruhestand. Deshalb muss ich von jetzt an für ihren Lebensunterhalt und den meiner Schwestern aufkommen. Deshalb nahm ich im September 2014 eine Vollzeitstelle als IT-Manager an. Diese Entscheidung sorgte - wie sie sich sicher vorstellen können - im Gegenzug dafür, dass mein Studium schwer litt. Denn unregelmäßige Arbeitszeiten bedeuteten, dass ich Kurse ausfallen lassen musste und sogar einige Tests verpasste. So entschied ich mich schweren Herzens dafür, einige Semestermodule zu streichen und meinen Abschluss um ein Jahr zu verschieben.

Ich kann die verlorene Zeit nun nicht mehr aufholen, aber beginnend mit dem 1. Januar werde ich versuchen, mich wieder stärker auf mein Studium zu konzentrieren und es baldmöglichst abzuschließen. Meine Familie werde ich nun vor allem mithilfe von kleineren Auftragsarbeiten unterstützen, sooft es mir das Studium erlaubt. So sehr ich manchmal vor den neuen Aufgaben weglaufen möchte, so sind diese doch eine Realität, der ich mich stellen muss.

Obwohl das letzte Semester nichts Wünschenswertes gebracht hat, bin ich sehr dankbar für ihre Bemühungen, mich zu unterstützen. Im Moment ist ihre Unterstützung der einzige Grund für mich, zu glauben, dass ein Licht am Ende des Tunnels auf mich wartet. Ich bin emotional und spirituell ausgelaugt von all dem, was im letzten Jahr geschehen ist. Ich habe viel Pech im Leben gehabt, auch weil ich Freunde und Verwandte verloren habe, aber ich dank Gott dafür, dass er mich noch immer segnet und mich jeden Morgen aufstehen lässt, um den neuen Tag zu sehen.

Ich bete darum, dass Sie mich nicht aufgeben und weiterhin an mich und das, was ich erreichen kann, glauben. Ich hoffe, sie bleiben weiterhin behütet und getröstet von Gott und vergessen nicht, ihm für seine Wohltaten zu danken und ihn zu preisen. Meine besten Wünsche an Sie und Ihre Familien. Gott segne Sie, **Peter Wandai**

## Besuch der neuen Mainzer Synagoge

*Hans-Wilhelm Hartmann*

Die Evangelische Kirchengemeinde Heidesheim hatte eingeladen und eine bunte Gruppe aus Männern und Frauen, Katholiken und Protestanten fand sich ein, um am Dienstag Abend (18.11.14) in Mainz die neue Synagoge zu besichtigen.

- gromnacht geschädigt wurden?
- » dass die 1912 erbaute und 1938 zerstörte Synagoge mehr als doppelt so groß war wie die heutige neue?
- » dass in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts die Mainzer Gemeinde so klein



Herr Berg, Journalist des SWR und Autor eines Fernsehfilms zur Synagoge, führte uns durch das Gesamtkunstwerk. In einem spannenden druckreifen Vortrag gelang es ihm, uns die Geschichte der Mainzer jüdischen Gemeinde und zentrale jüdische Glaubensrituale, besonders aber auch die Architektur der neuen Synagoge darzulegen. Hier einige Beispiele:

Wer weiß schon,

- » dass es in Mainz schon Juden gab, bevor die ersten Christen auftauchten?
- » dass es in Rheinhessen viele kleine Dorfsynagogen gab, von denen mehr nach dem Krieg abgerissen als in der Po-

war, dass ihr niemand mehr eine Zukunft einräumte?

- » dass für die neue Synagoge nicht mehr Geld verbaut wurde als geplant?
- » dass die scheinbar völlig verwinkelte Silhouette des Gebäudes die fünf Buchstaben des hebräischen Wortes für „Segen“ (Keduscha) darstellt?

(Außerdem: Wer weiß noch, dass der Bundespräsident, der der Einweihung der Synagoge beiwohnte, Christian Wulff hieß?)

Eine interessante Information folgte der nächsten und bereitete uns Zuhörern einen spannenden Abend.

## Der Bildberichterstatter der Reformation Lucas Cranach d. J. (1515-1586)

Tobias S. Schmuck

**W**er versucht, sich die Reformation in Bildern vorzustellen, hat nahezu automatisch Lucas Cranach vor

Augen. Luther als Mönch, als Junker Jörg, als Reformator – zu jeder Zeit liegen stilprägende Portraits aus der Cranach-Werkstatt vor. Lucas Cranach d. Jüngere hatte gewissermaßen Glück im Unglück: Durch die Übernahme von Werkstatt, Vermögen und weiteren Cranach-Betrieben hatte er hervorragende Voraussetzungen, eine künstlerische Karriere in seinem Geburtsort Wittenberg an-

zusteuern. Andererseits war es nicht nur der lange Schatten seines Vaters (des wirklich klassischen Luther-Portraitisten), sondern auch die für Wittenberg ungünstige politische Entwicklung, die ihm den ganz großen Nachruhm verwehrten. Allgemein bekannt geblieben sind aus der Malerfamilie, die im 15. Jahrhundert mit dem Schaffen des aus Kronach stammenden Hans „Cranach“ („Hans Maler“) ihren Ursprung nahm, der Sohn von Hans Cranach, nämlich Lucas Cranach d. Ältere (1472-1553) sowie sein gleichnamiger Sohn. Dessen Bruder Hans Cranach arbeitete ebenfalls in der florierenden Cranach-Werkstatt, kam aber während einer Studienreise 1537 in Bologna ums Leben. Als letzter Maler in der Familie wirkte Augustin Cranach (1554-1595), ein Sohn Lucas d. J. Erst im letzten Jahr

würdigte ein Symposium (Wittenberg) und in diesem Jahr eine Ausstellungsreihe (Wittenberg, Dessau, Wörlitz) den „Jüngeren“ in



Bildnachweis: wikipedia.

besonderem Rahmen. Die Reformationsdekade hat ihm ein Jahresthema „Bild und Bibel“ gewidmet, und bei einer Veranstaltungspalette (vgl. <http://wege-zu-cranach.de/wege-zu-cranach.html>), die bis zum Kegeltourier der Cranachstädte reicht, dürfte niemandem bei dem Versuch langweilig werden, sich dem jüngeren Cra-

nach auf eigene Weise zu nähern.

Der ältere Lucas Cranach hatte den neuen Bildgeschmack der Renaissance mit am intensivsten getroffen, war zudem ein Organisationstalent. Nachdem er in Wittenberg zum Hofmaler ernannt worden war, blieb ihm noch ein Jahrzehnt, bevor die Reformation ihm neue Sujets und Aufträge lieferte. Üblicherweise arbeitete er so schnell, dass allein die vielbeachteten Zeichnungen, Portraits und Altäre mit reformatorischem Programm auf eine erstaunliche Produktionsleistung schließen lassen. In den 1980ern konnte eine Spezialstudie auf den Spuren des reichen ausdrücklich katholischen Bildprogramms (wohlgemerkt zeitgleich zu den berühmten protestantischen Werken) das übliche Staunen noch steigern. Zudem war er als Anschubfinanzierer an Luthers

### ... das übliche Staunen noch steigern.

Neuem Testament (1522) beteiligt, führte zeitweilig (1525-1533) eine Buchhandlung, besaß die Konzession für eine Apotheke in Wittenberg und das Weinschankrecht. Und das Haus in der Schloßstraße 1 gehörte ihm auch. Das Amt des Bürgermeisters bekleidete er in drei Jahren.

Aus den Fußstapfen konnte der jüngere Cranach schwer herauskommen. 1550 übernahm er die Werkstatt, wo weiterhin in Arbeitsteilung und in hoher Frequenz protestantische Kunst fabriziert wurde. Zweimal sorgte die große Politik für Rückschläge: 1547 verlor Wittenberg durch die Niederlage der Protestanten im Schmalkaldischen Krieg die Rolle als kurfürstliche Residenz, so dass es auch keinen Hofmaler mehr geben konnte; 1568 musste Cranach als ehemaliger Kämmerer und amtierender Bürgermeister seine städtischen Ämter niederlegen, nachdem ein in seine Verwandtschaft hineinreichendes politisches Abenteuer einer Revolte (Grumbachsche Händel) fehlgeschlagen waren. Vom Vater hatte er den Stil und den Ruf übernommen, so dass er weiterhin als gefragter Portrait- und Altarmaler seine Auftragsbücher füllen konnte. Da sich Portraits im allgemeinen wiederholen und erschöpfen, seien hier knapp zwei geistliche Bilder kommentiert. Dabei kann nur kurz darauf hingewiesen und nicht näher erklärt werden, dass

Luther als Reformator eine spezielle Haltung zu Bildern einnahm: hohe Wertschätzung ganz speziell in der Rolle als Andachtsbilder, Ablehnung eines Bilderverbots (auch in der Zählung der Zehn Gebote) und erst recht keinen Bildersturm.



*Bildnachweis: wikipedia.*

**Der Colditzer Altar** zeigt als Tryptichon Geburt, Kreuzigung und Auferstehung Jesu Christi und nimmt durch die in Altarbildern seltene Herzform eine besondere Deutung vor. Die Bibel kennt das Herz noch als Universalsinnesorgan mit Funktionen, die wir heute technisch präzise mehreren unterschiedlichen Hirnarealen zuweisen müssten. Im reformatorischen Kontext hatte Luther (und interessanterweise auch Calvin) das Herz in sein Wappen aufgenommen. Das Epitaph für Joachim von Anhalt zeigt neben dem Verstorbenen und dem Maler (vorne rechts als Mundschenk) eine Abendmahlsszene, in der die Wittenberger Reformationsprominenz um den Tisch sitzt: Neben Jesus linker Hand Philipp Melancthon, zwei Plätze rechts neben Jesus Martin Luther, noch weiter rechts der Stadtpfarrer Johannes Bugenhagen (Luthers Beichtvater), dessen Epitaph der jüngere Cranach auch gestaltete.

## Kleines Glossar zu den Festen im Kirchenjahr (März bis Mai)

### Die Passionszeit



Die vierzigtägige Vorbereitungszeit auf Ostern beginnt mit dem Aschermittwoch. Als feierliches Zeichen der Buße und dem Willen zur Umkehr lassen sich die Gläubigen von alters her an diesem Tag ein Kreuz aus Asche auf die Stirn zeichnen. Die Asche stammt traditionell aus den Palmzweigen des Palmsonntages im Vorjahr. Die Fastensonntage werden in der Zählung der 40 Tage nicht als Fastentage mitgezählt. Sie haben je eigene lateinische Namen, die von den ersten Worten der traditionellen Introiten (Psalmverse zum Eingang) abgeleitet werden. Sie heißen: Invokavit („Er hat mich angerufen“), Reminiszere („Gedenke, Herr“), Okuli („Meine Augen“), Lätare („Freue dich“) und Judika („Richte mich“). Die Passionszeit wird im Gottesdienst sichtbar: Die liturgische Farbe wechselt auf die Bußfarbe violett und an vielen Orten wird das Orgelspiel eingeschränkt. Auch musikalisch wird sie mitvollzogen. So verstummen in dieser Zeit nach und nach das ‚Gloria‘, das ‚Halleluja‘ und das ‚Ehr‘ sei dem Vater‘, um am Oster Sonntag unterstützt vom vollen Orgelklang mit großer Kraft zusammen mit einer festlich in der liturgischen Farbe weiss geschmückten Kirche neu zu erstrahlen. Heute werden in der Fastenzeit von vielen Christen nicht mehr Fleisch, Milchprodukte und Alkohol gefastet, sondern man versucht bewusst auch auf andere Dinge, wie z.B. das Auto oder das Internet zu verzichten.

### Die Karwoche



Der Name für diese Woche leitet sich vom althochdeutschen „kara“ = Trauer, Klage ab. Damit wird durch den Namen deutlich, was in dieser Woche im Mittelpunkt steht: Das Gedenken an die Passion (Leidensgeschichte) von Jesus in seinen letzten Tagen vor der Kreuzigung und als Antwort darauf die stille Trauer und Klage der Christen über diese Ereignisse. Die letzte Woche der Fastenzeit beginnt an Palmsonntag mit der Erinnerung an den gefeierten Einzug Jesu in Jerusalem auf einem Esel. Oft wird – vor allem in der katholischen Tradition – die Erzählung des Einzugs in Gottesdiensten und Prozessionen „nachgespielt“ und so für die Gläubigen besonders deutlich. Die Tage von Montag bis Mittwoch gelten als stille Tage, die auf die drei eigentlichen Trauertage Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag vorbereiten sollen. An Gründonnerstag (der Name leitet sich wahrscheinlich nicht von der Farbe, sondern von greinen = weinen ab) wird in Abendmahlsgottesdiensten des letzten Mahles Jesu mit seinen Jüngern und seiner Gefangennahme im Garten Gethsemane gedacht. Spätestens ab dem Ende des Gottesdienstes schweigen als Zeichen der Trauer bis zum Ostermorgen vielerorts Orgel und Glocken, Blumenschmuck und Kerzen werden vom Altar geräumt. vielerorts wird in Verbundenheit mit dem Judentum auch ein „Sedermahl“ gefeiert, das zentraler Bestandteil des höchsten jüdischen Festes – dem Passahfest als Erinnerung an den Auszug aus Ägypten – ist.

Der Karfreitag wird oft fälschlicherweise als höchster evangelischer Feiertag bezeichnet. Dieser Eindruck konnte entstehen, weil evangelischer Theologie das Gedenken an die Kreuzigung Jesu ein wichtiges Anliegen ist. Dieser stärkere Fokus auf das Sterben mag darüber hinwegtäuschen, dass auch für Evangelische – wie für die gesamte Christenheit – die auf den Tod folgende Auferstehung Jesu das höchste Fest ist. Für viele ist der Karfreitag ein strenger Fastentag, an dem sie nur eine Mahlzeit zu sich nehmen. Meist ist das Fisch, um an das älteste Symbol des christlichen Glaubens zu erinnern. Der Karsamstag ist traditionell der Tag der Grablegung Jesu und der Erinnerung an die so genannte „Höllenfahrt Christi“. (Diese Vorstellung ist zwar biblisch nicht eindeutig belegbar, aber im Glaubensbekenntnis mit den Worten „hinabgestiegen in das Reich des Todes“ verankert)

Tradition vor allem die Feier der Osternacht, in der der Wechsel von der Trauer über den Tod hin zur österlichen Freude mit dem Durchgang von der Dunkelheit ins Licht ganz plastisch erlebbar wird. Dazu zählen das Entzünden der Osterkerze und die Rückkehr aller Jubel- und Feierelemente der Liturgie (Halleluja, Gloria, Orgelspiel, Altarschmuck). Die Osternacht war traditionell der einzige Taftermin im Jahr. Die liturgische Farbe wechselt nun auf weiß, die Farbe der Freude und der Reinheit.



### Ostern

An Ostern – dem höchsten christlichen Fest – wird die Auferweckung Jesu von den Toten gefeiert. Die Herkunft des Namens ist bisher nicht geklärt.

Eine Theorie besagt, dass er wahrscheinlich von dem der teutonischen Göttin der Morgenröte, des Frühlings und der Fruchtbarkeit Eoastreae stammt. Der Termin für das christliche Osterfest wurde während des Konzils von Nizäa 325 n. Chr. auf den ersten Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond festgelegt, in zeitlicher Nähe zum jüdischen Passah und zu den heidnischen Fruchtbarkeitsfesten im Frühjahr. Von diesen leiten sich auch Osterbräuche, wie das Verstecken, Verschenken und Essen von Eiern ab. Liturgisch kennt die christliche



### Christi Himmelfahrt

Vierzig Tage nach Ostern wird mit dem Himmelfahrtsfest an die Erhöhung des auferstandenen Christus durch Gott gedacht. Nach dem Neuen Testament erschien der auferstandene Christus immer wieder seinen Jüngern, tröstete sie und lehrte sie über das Reich Gottes. Laut der Erzählung in Apostelgeschichte 1, 4-11 versprach Jesus den um ihn versammelten Jüngern die Sendung des Heiligen Geistes zu ihrer Bestärkung und wurde anschließend emporgehoben und verschwand vor ihren Augen in einer Wolke. Der heute oft übliche Brauch des gemeinsamen Wanderns am „Vatertag“ geht wahrscheinlich in Teilen auf die um Himmelfahrt üblichen Prozessionen des Mittelalters zurück. Diese hatten schon früh ihren religiösen Sinn verloren und dienten viel eher gemeinsam verbrachter Zeit und einem regen Alkoholzuspruch.




### Pfingsten

Das Wort Pfingsten kommt aus dem Griechischen und bedeutet „der fünfzigste (Tag)“. Gemeint

ist damit der fünfzigste Tag nach der Auferstehung Jesu Christi an Ostern. In Apostelgeschichte 2, 1-14 wird berichtet, wie die Jüngerinnen und Jünger Jesu an diesem Tag in Jerusalem in einem Haus versammelt waren und von einem Ereignis grundlegend verwandelt wurden. Dort heißt es: „und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ (Apg 2,4) Wegen der auf die Ausgießung des Geistes folgenden Bußpredigt des Apostels Petrus an die erstaunte Menschenmenge und der dann folgenden Taufe von 3000 Menschen gilt Pfingsten auch als die Geburtsstunde der

christlichen Gemeinde. Weil die Kraft des Heiligen Geistes, der Einheit stiftet und die Zerrissenheit der Menschen überwindet, so wichtig für unseren Glauben an das Reich Gottes geworden ist, gibt es keinen besseren Tag, um den „Geburtstag“ der Kirche zu feiern. Der Pfingstmontag steht – ebenso wie der 2. Weihnachtsfeiertag und der Ostermontag – in der mittelalterlichen Tradition der so genannten Oktavfeste. Damals wurden die drei großen Feste des Kirchenjahres jeweils für eine ganze Woche lang begangen. Heute ist davon nur noch der jeweils zweite Tag des Festes als gesonderter Feiertag „übrig“ geblieben.

Evangelisches Diakoniewerk Zoar  
 Zoar-Werkstätten Heidesheim  
 Binger Straße 46  
 55262 Heidesheim  
 Tel.: 06132/507-162 Fax: 06132/507-101



Abteilung Kunst & Gewerbe  
 Öffnungszeiten:  
 Mo-Do 8.00-11.30, 12.30-16.00, Fr 8.00-11.30 Uhr

**Hier könnte  
Ihre  
Annonce  
stehen**

**Steinbach**  
 Fliesenfachgeschäft GmbH



55262 Heidesheim Im Dechand 38  
 Tel. 06132/56105 Fax 06132/62865

 **Bestattungshaus März**

Inh. Ute u. Karl-Otto März  
 55218 Ingelheim am Rhein, Altgasse 55  
 Tel.: ( 0 61 32 ) 790 200

● Mitglied im Landesfachverband Rheinland-Pfalz ●

Öl + Gas +  
 Feststoff-Heizung  
 Wärmepumpen + Klima  
 Sanitär + Bäder

**BERATUNG  
 INSTALLATION  
 SERVICE** ✓✓✓

**Installateur- und Heizungsbaumeister**  
**oliver jung**

Prof.-Karl-Bohland-Str. 3  
 55262 Heidesheim  
 Telefon 06132-5304  
 Fax 06132-5384  
 E-Mail: jungshk@t-online.de

**apotheke steidle**  
*...der Gesundheit wegen!*

H. Steidle • Mainzerstrasse 9 • 55262 Heidesheim  
 Telefon 06132/4353850 • Telefax 06132/43538515  
 www.apotheke-steidle.de  
 e-mail: info@apotheke-steidle.de

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr - 13.00 Uhr  
 14.30 Uhr - 18.30 Uhr  
 Samstag von 8.30 Uhr - 13.00 Uhr

## Gemeinsam auf's Rad geschwungen!



*Schönste Aussichten für den 31. Mai 2015: Auf dem „Drahtesel“ von Kirche zu Kirche im Dekanat.* (Zeichnung: Stefan Wiegers)

Das Jahr 2015 hat kaum begonnen, schon „verlangen“ die Veranstaltungen für das noch junge Jahr erste Vorbereitungen: Das Projekt „GEMEINSAM EVANGELISCH“ des Evangelischen Dekanates Ingelheim hat für das kommende Jahr so einige Pläne. Neben dem mittlerweile schon traditionellen Himmelfahrtsgottesdienst im Binger Park am Mäuseturm steht etwas ganz Besonderes auf dem Programm. Schon jetzt wird eifrig vorbereitet: Geplant ist – unter dem Motto „Das Dekanat bewegt“ – eine außergewöhnliche Fahrradtour. Diese soll am 31. Mai 2015 statt finden, und den Teilnehmern fünf schöne Kirchen im Ingelheimer Dekanat näher bringen. Ausgangspunkt wird die neugotische Kirche in Ober-Hilbersheim sein, Endpunkt die im „Heimatstil“ des Darmstädter Kirchenbau-meisters Friedrich Pützer erbaute Frei-Weinheimer Gustav-Adolf-Kirche. In jeder der besuchten Kirchen erfahren die Fahrradtour-Teilnehmer etwas über deren Geschichte, außerdem können sie unter der (An-)Leitung der Pfarrerin von Appenheim, Ober- und Nieder-Hilbersheim, Karin Becker, musikalisch „aktiv“ werden, d.h. ein Lied einstudieren.

Unterstützung haben die Planer von „GEMEINSAM EVANGELISCH“ bei dem Gau-Algesheimer Fahrradhändler Hermann Schön gefunden, der die Tour nicht nur mit einem Fahrradbus begleiten, sondern auch für 10 Teilnehmer kostenlos Elektrofahrräder zur Verfügung stellen wird.

Als festlicher Abschluss der Tour ist rund um die Gustav-Adolf-Kirche ein Dekanatsfest geplant, zu dem nicht nur die teilnehmenden Fahrradfahrer, sondern – selbstverständlich – auch alle Gemeindeglieder des Dekanates Ingelheim eingeladen sind. Doch bis dahin ist es noch ein weiter „Planungs-Weg“, zu dem alle Interessierten herzlich willkommen sind. Kommen Sie also zum nächsten Vorbereitungstreffen am 5. März 2015 um 19.30 Uhr im Paul-Gerhardt-Haus in Frei-Weinheim! Wir freuen uns! Wer Näheres zur Vorbereitung und zum Ablauf der Fahrradtour wissen will, kann sich an Hans-Dieter Ecker, Projektleiter GEMEINSAM EVANGELISCH, unter der Telefonnummer 06725/5316 wenden. Anmeldungen nimmt das Dekanatsbüro (Tel. 06132/71890) entgegen.

25. Mai 2015

Pfingstmontag

"Es soll nicht  
durch Heer oder Kraft  
geschehen,  
sondern  
durch meinen Geist,  
spricht der Herr  
Zebaoth." Sacharja 4, 6

Wir laden ein zum  
Gottesdienst um 10:00 Uhr  
im Garten der Burg Windeck  
Vikar Christian Brost + Team

Bei Regen im Martin-Niemöller-Haus

